

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erstein
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 55 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 6 W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Fr. V. Siedelaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bada 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Oppolik,
Wollzeile 22; Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein pal-
tischen Barmoniezeit fehlt
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6 W., expl. der
Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnement-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Scholl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 6. Sermannstadt, Freitag am 8. Januar 1875.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 7. Januar.
Einer telegraphischen Meldung der Pester „Reform“ zufolge hat die kön. Anwaltschaft in Neusatz am 3. d. unter starker polizeilicher Assistenz in der Druckerei der „Zastava“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen und eine Anzahl von Flugblättern und Plakaten mit Beschlagen belegt, in welchen die Bevölkerung zur Revolution und allgemeiner Erhebung in aufrührerischer Weise aufgehetzt wird. Der Verfasser der aufrührerischen Schriften ist der aus Ungarn ausgewiesene Archimandrit Pelagies. Zweck der Revolution und Propaganda ist die Entthronung des Fürsten von Serbien und eine allgemeine Erhebung der Serben. In omladinischen Kreisen soll in Folge des erfolgreichen Einschreitens der Anwaltschaft große Bestürzung herrschen.

Die Mitglieder des Klausenburger rumänischen Clubs: Alexander Lazar, Dr. Gregor Szilasi, Gregor Dista, Victor Rusz, Ladislaus Bajda, Gabriel Pop, Basil Kofjescu, Lazar Baldi und Johann Petron richten im „Tel. Rom.“ an die rumänischen Mitglieder der verschiedenen Clubs und der Comitats-Ausschüsse, desgleichen an die gesammte rumänische Intelligenz in Siebenbürgen die freundliche Einladung zur Abhaltung einer Landes-Conferenz am 15. Februar d. J. in Karlsburg. Gegenstand der Beratung hätten die bevorstehenden Reichstagswahlen zu bilden; je 30,000 Rumänen wären durch einen Deputirten auf der Conferenz zu vertreten; den betreffenden Deputirten hätten die Ausschussmitglieder jeder Jurisdiktion zu wählen. Die vorerleitenden Schritte zur Einberufung wären durch die rumänischen Notabilitäten bis zum 20. d. zu machen.

Dem „Moniteur“ zufolge steht eine Rundgebung Mac Mahon's bevor über die gegenwärtige Lage. — Am 3. d. fand ein Ministerrath statt; die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium werden dementirt.

Ein Pariser Brief der Independance Belge drückt namentlich im Hinblick auf die spanischen Ereignisse die Ueberzeugung aus, daß nichts Lebensfähiges aus den Episcö-Conférenzen hervorgehen kann und wird.

Am 2. d. fand die Eröffnung der Cortes in Lissabon statt. Die Thronrede hebt hervor, daß die Reklamationen, welche die Regierung wegen der Vorgänge in Para an die brasilianische Regierung richtete, freundlich aufgenommen wurden. Die Thronrede erwähnt ferner, daß Vorlagen, betreffend den Volksschul-Unterricht, die Einführung neuer Gesetzbücher und die Vollendung der Eisenbahnbauten und anderen öffentlichen Arbeiten, gemacht werden.

Die Petersburger Zeitungen geben eine Analyse des Berichtes der Reichscontrole pro 1873. Der „Golos“ bemerkt, daß sich ein Deficit von 1,198,000 Rubeln herausstellte. Hierbei ist zu erwähnen, daß die Einnahmen über den Vorschlag hinaus eine so erhebliche Steigerung ergaben, daß eine Mehrausgabe von 27 Millionen ermöglicht wurde, wodurch jenes Deficit entstand. Die Besteuerung der Kronländererlei ergab allein eine Einnahme von circa 1,200,000 Rubeln. Beachtenswerth ist, daß trotz der erheblichen Steigerung gegen den Vorschlag die Einnahmen des Budgets pro 1875 noch um 10 Millionen höher veranschlagt wurden. Ungeachtet der neuen in Aussicht genommenen Ausgaben sieht man abermals einem Ueberschusse der Einnahmen entgegen. Neue Steuern sind dabei in keiner Weise erforderlich, vielmehr könnten die Ausgabenposten von den sogenannten Reichspräsidenten auf den Reichs-schatz übertragen werden.

Wie berichtet wird, hat der Herzog von OESTE den Oberbefehl über die Nordarmee übernommen.

Die „Times“ meldet, Marfchall Serrano ist nach Portugal gegangen. — Der General-Capitän Concha proclamirte Alfons als König. — Primo Rivera wurde zum Militär-Gouverneur, Herzog Sesto zum Präfecten und Graf Terreno zum Bürgermeister Madrid's ernannt. Der Commandant der Nordarmee, Laserna, erklärte sich für Alfons. Der Carlisten-Oberst Berriz und General Dorregaray verließen Don Carlos. Berriz zog mit mehreren Carlisten-Bataillonen unter Hofgrafen auf Don Alfons in Bilbao ein; die Stadt ist illumirt.

Ganz Madrid ist mit Flaggen geschmückt. Die spanischen Werthe sind seit dem 29. December um beiläufig fünf Percent gestiegen. Ein päpstlicher Nuntius wird demnächst in Madrid eintreffen. — Die europäischen Cabinete warten zunächst eine officielle Notification der Thronbesteigung Don Alfons' ab, ehe sie über die Anerkennungserfrage schlüssig werden. Alfons dürfte die Notification erst nach seinem Einzug in Madrid erlassen.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Bayonne, 4. Januar: Marfchall Serrano wurde auf dem Bahnhofe hieselbst vom Unterpräfecten, vom General Bourcet und dem spanischen Consul empfangen. Der Marfchall wird seinen Aufenthalt in Biarritz nehmen und sich den politischen Angelegenheiten fernhalten. — In San Sebastian wurde die Proclamation Don Alfons' den Truppen durch einen Obersten mitgetheilt; die Generale Loma und Blanco hielten sich abseits. Das Publicum verhielt sich gleichgiltig. — Marfchall Serrano hat sich nach Biarritz begeben.

Der Monde meldet, daß Don Alfonso an den Papst, seinen Pater, zum neuen Jahre ein Schreiben richtete. Der Papst habe demselben in einem Telegramme gedankt und ihm stätterliche Rathschläge ertheilt. Weiters habe keinerlei Correspondenz stattgefunden. — Mehrere Blätter erwähnen Anzeichen von dem Abfalle der Carlisten-Armee, welche aber bis jetzt keine Bestätigung gefunden haben.

Der Pariser Correspondent des Nemporf Herald interviewte Alfonso. Dieser bezeichnete den 7. d. als den Tag seiner Abreise nach Spanien. Er sagte ferner, er beabsichtige eine erspriehliche Regelung der cubanischen Angelegenheit und der Verhandlungen mit England wegen Gibraltar's. Als Vorbild seiner constitutionellen Regierungsart bezeichnete er England und Belgien. Als Vorbild im Militärischen jedoch, soweit in Spanien möglich, werde er Preußen betrachten. Auch fasse er eine finanzielle Norm zur Sicherstellung der Staatsgläubiger ins Auge. Seine ganze Aufmerksamkeit werde er der inneren Entwicklung Spaniens, der Hebung des Handels und der Entwicklung der Eisenbahnen widmen. Zum Erlaß einer Amnestie für politische Vergehen sei er persönlich geneigt. Dem Protektanten verheißt er vollständige Glaubensfreiheit. Auch erwählte Alfonso, den vom Papst erbitterten Segen erhalten zu haben. — Alfonso empfing am 3., Nachmittags, den Besuch des Ministers des Aeußeren, Décazes.

Die Morning Post veröffentlicht zwei amtliche Erlässe des Präsidenten Don Carlos, durch welche Lord Beaumont zum Geschäftsträger und der carlistische General Savilland zum militärischen Repräsentanten in England ernannt werden.

Zu den Ereignissen in Spanien.

Ueber die neueste Wendung in Spanien liegen folgende weitere Berichte vor:

Die „Libertà“ meldet: Sofort nach Eintreffen der Nachricht über das Ereigniß in Spanien veranlaßte sich der italienische Ministerrath und beschloß im vollständigen Einvernehmen mit den befreundeten Mächten vorzugehen und mit denselben beabsichtigt gemeinsamer Action Verhandlungen einzuleiten. — Eine offizielle Notification seines Regierungsrathes hat Alfonso von Asturien bisher an keinen der Höfe gelangen lassen. Wahrscheinlich wird dieselbe erst von Madrid aus erfolgen. — Nach einem eingelangten Pariser Telegramm war Don Alfonso in der italienischen Oper Gegenstand zahlreicher Ovationen. Eine amerikanische Dame, welche Correspondentin der „Chicago Times“ ist, überreichte ihm demonstrativ ein Rosenbouquet.

Sicherem Vernehmen zufolge wird Don Alfonso das Einberufungs-decret für die Cortes von Paris aus erlassen. Dem Personale der spanischen Botschaft in Paris, welches sich zu Don Alfonso begab, um demselben seine Huldigung darzubringen, antwortete der König: er gebe sich keiner Täuschung über die Schwierigkeiten seiner Aufgabe hin; aber er wolle sich mit fähigen Männern aller alten Parteien umgeben und hoffe, mit dem Beistande der Armee und aller Spanier seinen ersten Wunsch, die Pacificirung Spaniens, zu verwirklichen. „Es ist meine Absicht — sagte Don Alfonso schließlich — König Aller in Spanien zu sein.“ — Die Nachricht von dem Ableben Espartero's bestätigt sich nicht.

Marfchall Serrano ist am 3. d. M. mit zwei Adjutanten über Confranc und Pau in Bayonne eingetroffen. — Die Armee von Guipuzcoa und das Geschwader haben Don Alfonso als König ausge-

rufen. — Wie berichtet wird, hat der Herzog von OESTE den Oberbefehl über die Nordarmee übernommen.

Die „Times“ meldet, Marfchall Serrano ist nach Portugal gegangen. — Der General-Capitän Concha proclamirte Alfons als König. — Primo Rivera wurde zum Militär-Gouverneur, Herzog Sesto zum Präfecten und Graf Terreno zum Bürgermeister Madrid's ernannt. Der Commandant der Nordarmee, Laserna, erklärte sich für Alfons. Der Carlisten-Oberst Berriz und General Dorregaray verließen Don Carlos. Berriz zog mit mehreren Carlisten-Bataillonen unter Hofgrafen auf Don Alfons in Bilbao ein; die Stadt ist illumirt.

Ganz Madrid ist mit Flaggen geschmückt. Die spanischen Werthe sind seit dem 29. December um beiläufig fünf Percent gestiegen. Ein päpstlicher Nuntius wird demnächst in Madrid eintreffen. — Die europäischen Cabinete warten zunächst eine officielle Notification der Thronbesteigung Don Alfons' ab, ehe sie über die Anerkennungserfrage schlüssig werden. Alfons dürfte die Notification erst nach seinem Einzug in Madrid erlassen.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Bayonne, 4. Januar: Marfchall Serrano wurde auf dem Bahnhofe hieselbst vom Unterpräfecten, vom General Bourcet und dem spanischen Consul empfangen. Der Marfchall wird seinen Aufenthalt in Biarritz nehmen und sich den politischen Angelegenheiten fernhalten. — In San Sebastian wurde die Proclamation Don Alfons' den Truppen durch einen Obersten mitgetheilt; die Generale Loma und Blanco hielten sich abseits. Das Publicum verhielt sich gleichgiltig. — Marfchall Serrano hat sich nach Biarritz begeben.

Der Monde meldet, daß Don Alfonso an den Papst, seinen Pater, zum neuen Jahre ein Schreiben richtete. Der Papst habe demselben in einem Telegramme gedankt und ihm stätterliche Rathschläge ertheilt. Weiters habe keinerlei Correspondenz stattgefunden. — Mehrere Blätter erwähnen Anzeichen von dem Abfalle der Carlisten-Armee, welche aber bis jetzt keine Bestätigung gefunden haben.

Der Pariser Correspondent des Nemporf Herald interviewte Alfonso. Dieser bezeichnete den 7. d. als den Tag seiner Abreise nach Spanien. Er sagte ferner, er beabsichtige eine erspriehliche Regelung der cubanischen Angelegenheit und der Verhandlungen mit England wegen Gibraltar's. Als Vorbild seiner constitutionellen Regierungsart bezeichnete er England und Belgien. Als Vorbild im Militärischen jedoch, soweit in Spanien möglich, werde er Preußen betrachten. Auch fasse er eine finanzielle Norm zur Sicherstellung der Staatsgläubiger ins Auge. Seine ganze Aufmerksamkeit werde er der inneren Entwicklung Spaniens, der Hebung des Handels und der Entwicklung der Eisenbahnen widmen. Zum Erlaß einer Amnestie für politische Vergehen sei er persönlich geneigt. Dem Protektanten verheißt er vollständige Glaubensfreiheit. Auch erwählte Alfonso, den vom Papst erbitterten Segen erhalten zu haben. — Alfonso empfing am 3., Nachmittags, den Besuch des Ministers des Aeußeren, Décazes.

Die Morning Post veröffentlicht zwei amtliche Erlässe des Präsidenten Don Carlos, durch welche Lord Beaumont zum Geschäftsträger und der carlistische General Savilland zum militärischen Repräsentanten in England ernannt werden.

Inland.

Maros-Basarhely, 7. Januar. Baron Karl Apor hat die jüngste Hauptversammlung des hiesigen Casino-Vereines mit einer hochgradig-politisch gefärbten Rede eröffnet, der wir folgende beachtende Stellen entnehmen:

Fenilleton.

Im alten Estif.

Erzählung von Rudolf Scipio.
(Fortsetzung.)

Vergebens war er indeffen bemüht, zu erfahren, ob Clara seine Empfindungen gegen sie theile. Beim Anfang ihrer Bekanntschaft hatte er sich allerdings mehrmals durch ihr Benehmen zu dieser Hoffnung berechtigt geglaubt, dann aber waren wieder ernste Zweifel hierüber in ihm aufgetrieben, die sich mit jedem Tage mehrten.

Das zwar durchaus freundschaftliche, aber dabei so ruhige, oft zurückhaltende Benehmen, welches sie ihm je länger, je mehr bewies, ließ wohl auf freundschaftliches Wohlwollen, nicht aber auf Liebe schließen, und je mehr Clara im Verkehr mit ihrem neuen Hausfreunde ihr Benehmen gegen diesen abmilderte, um so heftiger fühlte Wilberg seine Liebe zu ihr wachsen.

Woche auf Woche verging, die Heilung der Wunde des Mendanten nahm einen überaus langsamen Verlauf, und die Kräfte des Patienten erlitten allmählig durch die lange andauernde Eiterung eine bedenkliche Abnahme. Wilberg überzeugte sich immer mehr, daß, wie er gleich anfangs gefürchtet, weniger durch die Art der Wunde, als in Folge des schon vorgeschrittenen Alters des Mendanten und die dadurch erschwerte Regeneration des verletzten Theils, diesem die meiste Gefahr drohe. So sorgfältig er auch bemüht war, dem Kranken das Bedenkliche seines Zustandes zu verbergen, so schien dieser doch nur zu wohl damit bekannt zu sein, wie aus manchen in Gegenwart des Doctors von ihm gemachten Andeutungen hervorging.

„Sagen Sie mir aufrichtig, Doctor“, begann er eines Tages, als sie allein waren, „wie lange glauben Sie, daß ich es noch hier auf dieser Welt mache? Sie täuschen mich ja doch nicht über meinen Zustand,

wenn Sie sich auch noch so viel Mühe geben; ich fühle selbst zu gut, wie es bei mir steht. Der alte Köper will eben nicht mehr, und Sie mit aller Ihrer Kunst können nichts dagegen ausrichten.“

„Sie legen mir da eine Frage vor, die weder ich noch überhaupt ein Arzt beantworten kann“, versetzte Wilberg ausweichend. „Unter Leben steht in Gottes Hand und Niemand vermag zu sagen, wie lange es dauern wird.“

„Sie wollen mich nicht verstehen“, erwiderte der Mendant ungeduldig. „Sie wissen eben so gut, als ich, daß ich dieses Bett nicht mehr verlassen werde, können aber als Arzt besser beurtheilen, als ich das vermag, wie lange meine Kräfte in diesem Kampfe noch anhalten werden, und das war es, was ich wissen wollte. Nehmen Sie an, daß ich vor meinem Ende noch Mäherlei zu thun und zu ordnen habe und daß ich mich damit nach der Zeit, die mir noch gegeben ist, einrichten muß.“

„Sie müssen ziemlich hohe Begriffe von meiner Wissenschaft haben, daß Sie mir im Ernst eine solche Frage vorlegen; ich muß indeffen bei meiner ersten Antwort bleiben. Da Sie mir aber, wie ich sehe, doch nicht glauben würden, wenn ich Ihnen sagte, daß Ihre Beforgnisse unbegründet sind, und wenn es Ihnen anders eine Veruhigung gewährt, auf jeden Ausgang vorbereitet zu sein, so würde ich Ihnen rathen, Ihre Anordnungen so zu treffen, als ob Sie jeden Augenblick erwarten könnten, von hier abberufen zu werden, denn darauf sollen wir ja eigentlich Alle zu jeder Zeit gefaßt sein.“

„Sie sind wahrhaftig ein Schalkkopf“, sagte der Alte mit einem leisen Anflug von Humor, „der in der letzten Zeit häufig bei ihm bemerkbar geworden war und ebenso, wie sein ganzes ionisches Benehmen, merkbar gegen sein früheres finsternes und verästeltes Wesen abfiel.“

„Nun, Sie mögen Recht haben“, sagte er dann wieder in ernstem Tone hinzu, „es mag auch besser sein, daß ich mich bei Zeiten reisefertig mache und die Zeit, die uns dann vielleicht noch bleibt, in um so mehr Ruhe genieße, später möchte mir auch die Kraft dazu fehlen. — Aber weshalb stehen Sie auf, Sie wollen doch nicht weg? Gerade heute habe ich noch Vieles mit Ihnen zu sprechen.“

„Nieber ein anderes Mal“, hat Wilberg, „Sie legen sich unnötig auf und können mir das morgen oder jeden andern Tag sagen.“

„Nein, bleiben Sie sitzen, es ist heute jetzt, dann habe ich's einmal hinter mir und das ist mir mehr werth, als ein ganzer Tag Ruhe. Aber ehe ich beginne, müssen Sie mir noch eine Frage beantworten — Glauben Sie an ein Verhängniß?“

„Ihre Fragen sind heute ganz absonderlicher Art“, versetzte Wilberg lächelnd, „und lassen sich entweder gar nicht, oder nur sehr schwer beantworten.“

„Nun, ich höre schon, Sie glauben nicht daran; es ist doch heute einmal so in der Mode und ich kann's Ihnen auch gerade nicht verdenken, denn mir ist's seiner Zeit nicht besser gegangen. Doch wenn man älter wird, so lernt man Manches mit andern Augen ansehen; aber Sie mögen nun darüber denken, wie Sie wollen, ich sage Ihnen, es gibt ein Verhängniß, und hier“, damit deutete der Alte auf seine Wunde, „hier sitzt der Beweis dafür.“

„O, ich weiß wohl“, fuhr der Mendant mit einer gewissen Bitterkeit im Tone fort, „als es bekannt wurde, daß ich mich mit einem Gelehrten verlobt habe, da hat Mancher gesagt: ich habe selber Hand an mich gelegt, um mich aus dieser Welt zu schaffen, weil mir vielleicht diese oder jene Schandthat, die man mir andichtet, keine Ruhe gelassen habe; ich weiß ja zu gut, wie leicht man einen Stein auf Jemanden wirft, besonners wenn er nicht mit allen Anderen in ein Horn stößt und gern seinen eigenen Weg geht, wie ich das gethan habe. Und wer damals auch gerade nichts Arges über mich gesprochen, der hat's doch wenigstens bei sich gedacht — Sie auch, Doctor; ich weiß es, ich habe es Ihnen damals angedeutet und nehme es Ihnen auch nicht übel, denn sie kannten mich ja nicht oder wenigstens nur von einer Seite, die nicht sehr für mich sprechen konnte. Den andern Menschen habe ich's auch nicht übel genommen, was sie von j. her über mich gedacht und gesprochen, denn die kümmern mich ja nicht und können Gott danken, daß sie das nicht gelitten haben, was mir auf dem Herzen lag. Die, von denen es einzig mich verdrossen hat, das sind meine Vorgesetzten gewesen, diese hätten

...der Vergün-
...die
Pianino-
...ederlage
...enberg
...Mediasch
...at, Muster-
...eren
...aufente bei
...Stande sind,
...durch briefliche
...dem großen
...den Geismache
...edes Transport-
...lich.
fabrik
Comp.
gasse 17,
...it.
Verlangen gra-
...-104
R.
turwaren-
...nt
...en.
...vom Surgring,
...Art von Geschäften
...es und reichhaltiges
...eberhoffe jeder Gar-
...nator Percalis, weiße
...bändlicher und Ser-
...tiffons, alle Gar-
...tzigens, Mouffe-
...stamm, weiße und
...he und noch viele
...agende Artikel.
...eidentenanten für
...gwaren, Mäner-
...und Schmittbänder
...baar nur 27 kr.
...angefüllten Waaren,
...gebote p. t. Paust-
...ormaligem Besuche
...s und franco zu-
...nstructur. 12-12
...ffpreis
75.
...fter
...er
...fr. fl. fr.
4 40 4 13 3 87
3 67 3 47 3 27
3 13 2 93 2 73
3
1 60 1 47 1 33
2 80
1 33
9 50
7 50
6 50
5
24
24
24
20
85
80
60
50
20
18
34

„Ich spreche es ohne Rückhalt aus, daß es keine Classe, kein Mitglied der Gesellschaft gebe, welche an den Ergebnissen der jüngsten Ver-

„Ich halte für einen großen Irrthum den Vorgang, der unter dem Aushängen der Partei-Disziplin jede Transaction zu vereiteln trachtet und von dem falschen Glauben ausgeht, daß der Sieg und die Herrschaft der einen oder der anderen Partei das Glück unseres Vater-

„Meiner Auffassung nach kann den Dogmen der Religion die Herrschaft der notwendigerweise sich ändernden politischen Doctrinen nicht aufgezungen werden und haben dieselben, wenn sie gut interpretirt werden, als der Ausfluß des Glaubens und der individuellen Ueberzeugung,

„Wir dürfen nicht in der von der Benennung der Parteien überkommenen Gefäßigkeit verharren, denn die Männer der Vergangenheit waren die Vertreter der Zeiten ihrer Zeit und dieserart ohne Zweifel,

„Wir irren, wenn wir ohne alle Ueberlegung Fahren folgen, deren Phrasen, welche die Bewirkung unmöglicher Zeiten verheißt und in ihrem Entgegenstehen nicht anderes als ein zur Täuschung der großen Masse berechnetes Mittel ist.

„Kritisch ist die Lage; nicht nur wir befinden uns in einer solchen, sondern nahezu jede Gesellschaft des Continents hat mit ihr zu ringen; allein die Geschichte legt ermunternd Zeugniß darüber ab, daß wir in den äußersten Momenten der Noth stets in uns selbst die sichere Hilfe fanden; heldenmüthige Entschlossenheit auf dem Blutfelde der Schlachten,

Budapest, 5. Januar. Ein anscheinend inspirirter Wiener Correspondent des „Közérdek“ glaubt als bestimmt mittheilen zu können, daß Bismarck auf seine die Papstwahl betreffende Circulardepeche vom 14. Mai 1872 von allen Höfen höflich ablehnende Antworten erhielt.

Budapest, 6. Januar. Ludwig Gernatony setzt im „Ellenör“ seinen Artikel „Zer oder Nichtzer“ fort. Zwei Persönlichkeiten sind es, mit welchen der Artikel sich hauptsächlich befaßt: Koloman Tisa und Baron Paul Sennyey.

„Ich besser kennen sollen, denn ich habe seit mehr als dreißig Jahren dem Staate als ein treuer Beamter gedient und im Dienst des Staates habe ich mein Lebensglück und meine Seelenruhe geopfert; dennoch hat man mir, als der unglückliche Schuß bekannt wurde, die Bücher und die Rasse nachsehen lassen, weil man geglaubt hat, ich sei ein Spionbube gewesen und hätte deshalb die Geschichte angestellt — das hat mir an die Seele gegriffen.“

Der Carabiner, den Sie damals hier vor meinem Bette liegen sahen, gehörte, als ich noch ein Knabe war, unserem Nachbar, dem Amtsekretär Weinholz. Das alte Gewehr stammt noch aus dem siebenjährigen Kriege und wurde als ein Familienerbstück im Hause aufgehoben.

Es verging wohl kein Tag, wo ich nicht im Hause des Nachbarn zu finden gewesen wäre, denn Clarchen, das Töchterchen des Sekretärs, ein sanftes, liebes Kind und nur wenig jünger als ich, war meine Spielgefährtin.

Die über dem Schreibtisch des Amtsekretärs hängende alte Waffe wurde stets von uns mit einer Art scheinbarer Ehrfurcht betrachtet, und wenn Clarchens Vater bei guter Laune war und uns ein besonderes Vergnügen machen wollte, so erzählte er uns die sich an das Gewehr knüpfende Begebenheit, der wir immer mit neuem Interesse lauschten, obgleich wir die Geschichte vielleicht schon hundertmal genau in denselben Worten gehört hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn diese Allianz nicht zu Stande kommt, dann sei von dem gegenwärtigen Reichstage nichts Gutes mehr zu erwarten und bloß von dem Ausfall der nächsten Wahlen eine gesündere Gruppierung der Parteien zu erhoffen.

Agaram, 4. Jänner. Vaccetics wurde in der Generaldebatte über den Verkauf der Religionsgüter wegen Ausfälle gegen den Landtag zurückgewiesen. In Folge mehrerer Anträge bezüglich der Placierung des aus dem Verkauf der Fondsgegenstände erlösten, wobei Tragovics Gründung einer Hypothekbank beantragte, und Jibovics das Amendement einbrachte, im Geleite auszusprechen, daß durch die Konvertirung die Bestimmung der Fonds nicht alterirt werde, wurde die Vorlage behufs neuerlicher Einbringung an die Kommission zurückgeleitet.

Morgen Schluß der Specialdebatte. Nach einer Interpellation Agaram, 5. Jänner. (Landtagssitzung.) Nach einer Interpellation Ossic wegen Auflösung des Aufsichtsrathes wird der Special-entwurf über den Verkauf der Studienfondsgegenstände in der Special-Debatte nach dem Ausschlußantrage acceptirt. Der hierauf zur Verhandlung kommende Gegenterwurf über Errichtung eines statistischen Bureaus wird nach kurzer General-Debatte ebenfalls angenommen. Die Sitzung dauert fort.

Wien, 4. Jänner. Die „Presse“ bringt den Geschäftsbericht und Rechnungsabluß des Squeleters der Lemberg-Czernowitzer Bahn pro 1872 und 1873, wonach im Jahre 1872 für Lemberg-Czernowitzer Netto-Betriebsüberschuß von 434,568 fl., für Czernowitz-Suczawa der Betriebsüberschuß von 57,007 fl., im Jahre 1873 die Netto-Betriebsüberschüsse für erstere Linie von 822,006 fl., für die andere von 157,902 fl. sich ergeben.

Wien, 5. Jänner. Die geologische Reichsanstalt feierte heute den Jahrestag ihres 25jährigen Bestandes; außer den zahlreichen Deputationen wissenschaftlicher Korporationen nahmen an der Feier theil die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Viktor und Rainer mit ihren Oberhofmeistern, ferner Minister Sremayr und viele hervorragende Persönlichkeiten; Direktor Hauer hielt die Festrede. — Nach einem Telegramme der „Presse“ aus Nürnberg, ist der Erzbischof Deinlein von Bamberg gestorben.

Wien, 6. Jänner. Die Antworten der Mächte auf das dieser Tage von dem „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffentlichte Circular Bismarck's über die künftige Papstwahl bleiben bekanntlich „sekretirt“. Wie ein in der Regel gut unterrichteter Wiener Korrespondent der „N. N. Ztg.“ wissen will, sollen dieselben „jede Hoffnung auf eine Verständigung abge-schritten haben“. Die österreichische Regierung speziell, auf deren Mit-wirkung Preußen wohl das größte Gewicht gelegt, soll sich in ihrer Er-widerung in dem Gehörten bewegt haben, daß eine diplomatische Ein-flußnahme auf das Konklave vor der Wahl, wenn sie von Erfolg ge-wenke, die kanonische Gültigkeit der Wahl in Frage stellen könnte, eine An-schuldigung aber der vollzogenen Wahl ganz und gar unangehen sein würde, zu einem Schisma zu führen. Ganz abgesehen davon, daß es noch keines-wegs unbestritten ist — denn die kanonischen Satzungen geben dem Papste die Befugniß, „in bedrängten Zeiten“ die Formalitäten für die Wahl seines Nachfolgers zu erleichtern und abzukürzen — ob den Regierungen eine Kontrolle der Wahlmodalitäten zusteht. Fast keine einzige Macht endlich — und das ist vielleicht das Entscheidende gewesen — steht der Kurie so schroff gegenüber als Preußen, und so mag jede einzelne Macht ge-zögert haben, auch für sich einen akuten Kirchenstreit zu provoziren.

Wien, 6. Jänner. Die Meldung von beabsichtigter Kontrahierung einer Eisenbahnleihe durch die Regierung wird als erfunden bezeichnet. — Nach dem „Vaterland“ beruht die Meldung von einer bevorstehenden Föderalisten-Konferenz, wenn nicht auf Erfindung, so doch gewiß auf einem Mißverständnisse. — Die am 30. December beim Handelsminister abgehaltene Eisenbahnkonferenz stellt eine Einigung aller Bahnen auf Grundlage der Klassifikationen der Staatsbahn, so wie gemeinschaftliche Einheitsstarife in Aussicht.

Prag, 4. Jänner. Der Gesp.-Klub beschloß die Einberufung des alljährlichen Parteitagess für nächsten Mittwoch nach Prag.

Ausland.

Berlin, 3. Jänner. Die Mittheilungen officiöser Blätter, daß gegen den Stadtgerichts-Director Reich eine Disciplinar-Untersuchung wegen vorzeitiger Mittheilung über das Urtheil im Prozesse Arnim eingeleitet sei, ist vollständig erfunden. Es wurden vom Stadtgerichte allerdings energische Anstrengungen gemacht, um die Quelle zu ermitteln, aus welcher jene Mittheilung geflossen ist. Diese Recherchen werden auf besonderen Wunsch des Staatsanwaltes Lessendorff vom Herrn Director Reich selbst geleitet, haben bisher aber nicht den geringsten Anhalt zu einem bestimmteren Verdachte nach irgend einer Richtung gegeben.

Berlin, 4. Jänner. Der Lanwehr-Offizier Fürst Putbus, welcher in der vorigen Landtagssession von dem Landtags-Abgeordneten Loster wegen Beteiligung an der Gründung der Nordbahn angegriffen wurde, ist von dem deshalb auf seinen Antrag zusammengetretenen Militär-Gerengerichte bezüglich aller seine Ehre berührenden Punkte einstimmig freigesprochen worden. Der Kaiser bestätigte das Urtheil des Gerengerichtes. — Die Beschiebung der Moskoder Handelsbrigg „Gustav“ ist nunmehr durch die erfolgte Vernehmung der Matrosen des Schiffes festgestellt und ebenso constatirt, daß die Mannschaft durch die Beschiebung verhindert wurde, einen dritten Anker auszuwerfen, die Beschiebung folglich den Schiffbruch mit herbeigeführt habe.

Notizen.

— (Ein Akt der gemeinlichen Bosheit) wurde am ersten Feiertage Abends im Berliner Nationaltheater verübt. Zum Schluß der Vorstellung warf nämlich ein roher Patron eine Flasche mit voller Kraft in das dichtgedrückte Parterre und traf mit derselben einen Ästlichen Herrn so unglücklich, daß die Flasche in Stücke zerbrach und die Glashölzer den Betroffenen am Kopf und an den Armen erheblich verwundeten. Ärztliche Hilfe war glücklicher Weise gleich zur Stelle. Leider ist es nicht gelungen, den rachsüchtigen Thäter zu ermitteln.

— (Eine seltsame Weihnachtstheier) hat in Paris eine unheimliche Störung erlitten. In einer der ergebnislosen Vorhätte, in deren mancher sich wahr Verbrechenkonflikten finden, hatte eine ausserlebens Gesellschaft von Spionbuden, Gaunern, Bogabunden aller Art ein kleines Weihnachtsfest, eine Art von Pichnich, arrangirt. Jeder brachte, was er konnte; ein Ausweis über den Erwerb war nicht notwendig. Einige zwanzig Schinken waren zur Stelle geschafft. Um 7 Uhr hatte man sich das Rendezvous gegeben; um 9 Uhr hatte das Fest ungefähr seinen Gipfelpunkt erreicht. Einige der Gäste waren bereits bewußlos, andere grösten und schrien, während die Weiber unflätliche Lieder sangen. In einem Winkel erzählte ein ehemaliger Offizier der Kommune seine Helvethaten. In diesem Momente traten zwei schlecht aussehende Individuen in das Café, wo man seine Weihnachtsfeier feierte. Jeder von ihnen hielt ein halb Duzend Flaschen in den Händen. „Hier ist Abfintz“, rief der Eine; „kommt er vielleicht zu spät?“ — „Quack! Abfintz!“ riefen Andere, „Abfintz kommt nie zu spät.“ — „Aber er ist bitter, sehr bitter, dieser Abfintz“, meinte der Eine der Eintretenden. — „Um so besser“, meinten Andere. — „Aber er ist bitterer, als ihr glaubt“, sagte der Erster, setzte eine Pfeife an den Mund und im Nu waren aus seinem gellenden Piff zwanzig Carabines bei der Hand, die die torkelnden Weihnachtsfeier zu nächsten Polizeiwache führten; für die meisten dürfte die Weihnachtsfeier in der That einen „sehr bitteren Nachgeschmack“ bekommen.

— (Prüfungsneue in der Schule.) Aus Bastia in Corsica wird vom 28. November geschrieben: Eine Scene, die vielleicht einzig in den Annalen der höheren Bildungsanstalten dastelt, hat sich heute in unserem Lyceum zugetragen. Einer der Lehrer hatte sich schon seit einiger Zeit der Ungunst seiner Schüler zu erfreuen. Heute kam es zu einem Auftritte, der damit endigte, daß die Schüler über den Lehrer herfielen, und denselben grün und blau schlugen, wobei derselbe fast ein Auge verlor. Die Justiz ist eingeschritten und wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 4. Jänner. Die morgen stattfindende Verhandlung gegen den Bischof von Paderborn wird der Präsident des Reichengerichtshofes, Geinreich, persönlich leiten. Der Bischof, welcher bekanntlich die Competenz des Gerichtshofes leugnet, erscheint nicht selbst, auch ein Vertretender ist bisher nicht angemeldet.

Paris, 3. Jänner. Die bonapartistischen und ultramontanen Blätter besprechen das neue Regierungs-Ereigniß in Spanien mit wenig verhehltem Neid und äußern den Wunsch, daß Frankreich auch durch ein ähnliches Ereigniß überrascht werden möge. — Alle der Regierung nahe- stehenden Blätter haben über die gestrige Conferenz auf Wunsch des Präsidenten geschwiegen. Mehrere Journale prognosticiren die Neubildung des Cabinets als die nächste Folge dieser Conferenz.

Paris, 4. Jänner. Von gut unterrichteter Seite wird, den Aeußerungen der Agence Havas entgegen, behauptet, daß Mac Mahon als Reputat der stattgehabten Conferenz die Ueberzeugung gewonnen habe, daß mit der National-Verammlung in ihrer jetzigen Zusammensetzung nicht zu regieren sei. — Man hält deshalb die Auflösung der National-Verammlung für wahrscheinlich und glaubt, daß eine neue Kammer sich nur um die Frage über die Regierungsform gruppiren werde.

Paris, 4. Jänner. Sicherem Vernehmen zufolge wird Balthie morgen den Antrag einbringen, das Senatsgesetz auf die Tagesordnung der National-Verammlung zu stellen. Man glaubt, daß das letztere nicht auf Widerstand stoßen werde. Man wird, wie es heißt, in das Gesetz eine Bestimmung aufnehmen, wonach dasselbe erst nach Vertagung der anderen Verfassungsorgane zur Durchführung gelangen soll. Nachdem zuerst die Beratung des Gesetzes über die Cadres der Armee stattgefunden, so würde die Debatte des Senatsgesetzes erst im Februar an die Reihe kommen. — Die Republikane Frankreichs besüchtern ein Einverständnis der Septennalisten und Republikaner in dem Departement der Ober-Pyrenäen, um die Bonapartisten aus dem Felde zu schlagen. Der Herzog von Montpensier und der Infant Sebastian besuchten Don Alfonso.

London, 4. Jänner. Der Arbeiterstreik in Südwales ist von geringerer Bedeutung, als am 2. Jänner gemeldet wurde. In zwei bedeutenden Kohlengruben wurde die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Vorauszusehen ist, daß die übrigen Arbeiter diesem Beispiele folgen. Die Times betrachtet deshalb den Streik bereits als beendet.

London, 4. Jänner. Die Juden in England haben eine National-Sitzung zur Besserung der Lage der Juden in Jerusalem gegründet, welche durch den Ankauf von Land, Unterstüzung der Gewerbe und den Bau von Wohnhäusern befördert werden soll.

Bera, 4. Jänner. Der Bericht der Untersuchungs-Commission von Podgorizza ist eingetroffen und von der Pforte geprüft worden. Es sind mehrere Todesurtheile gefällt. Ueber den Raubmord von Podgorizza wurde eine Disciplinarstrafe verhängt, weil er es vernachlässigte, die Tumulte zu verhindern.

Bukarest, 4. Jänner. Die Regelung der Uebernahme der letzten Strecke der rumänischen Eisenbahnen, Piteşti-Berciorowa, mit Zinsengarantie ist erfolgt. Die neue Linie wird morgen dem Verkehr übergeben.

Bukarest, 5. Jänner. Die Eisenbahn von Piteşti nach der ungarischen Grenze bei Berciorowa wurde heute eröffnet und dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Der Budgetvoranschlag für 1875.

III.

Drei Punkte sind es, welche unser gestriger Artikel im Generalbericht des Finanzausschusses berührt wissen will; die Bedeutung des Defizits wenigstens der nächsten zwei Jahre (1875 und 1876); die Anbahnung der Mittel und Wege zur Entwicklung der Steuerfähigkeit; endlich Vorsorge und Veruhigung für die relativ nahe Fälligkeit des 153-Millionen Anlehens. Die Durchführung dieses Programms erfordert weder staatsfinanzielle Alchymie noch andere Geheimkünste; eine gute Devis gefunden Menschenverstandes und der patriotische Muth zur Geltendmachung seiner Weisungen dürften ausreichen.

Der gesunde Menschenverstand bejaht und die Finanzwissenschaft bestätigt es, daß, dem Wesen nach, der Staatshaushalt sich in Nichts von jedem anderen Wirtschaftsbetrieb unterscheidet; er hat daher denselben Regeln wie letzterer sich zu fügen, dieselben Mittel der Entwicklung und eventuell der Entwirrung zu gebrauchen.

Wenn ein Privat- oder Gesellschaftsunternehmen in Verlegenheit geräth durch Ausgaben und Forderungen, zu deren Bedeckung die laufenden Eingänge und die flüssigen Geldmittel nicht ausreichen; worauf wird es vor Allem sein Augenmerk richten? Auf die Aktivforderungen, — um zu sehen, was sich von denselben realisiren und zur Begleichung der Passivforderungen verwenden läßt. Bei ungehörtem Geschäftsgange, bei Gelüberrückfall läßt diesfällige Nachsicht sich entschuldigen, selbst Nachlässigkeit begreifen; wo jedoch schreiende Bedürfnisse oder berechnete Forderungen drängen, artet die Nachsicht oder gar Nachlässigkeit nahezu in Verbrechen gegen sich selbst und gegen den Gläubiger aus. Warum will der ungarische Fiskus dies nicht begreifen?

Da figuriren 3. B. im Ausweise der Aktivforderungen, welchen die Regierung dem 21er-Ausschuß unterbreitet hatte, 17,595,000 fl. als Guthaben aus dem „gemeinamen Aktiven“. Es ist überhaupt schon nahezu lächerlich, daß dieses Guthaben seit nahe acht Jahren in unseren Budgets und Rechnungsabzählungen sich verewigt; acht Jahre und das zahllose Rechnungspersonale, über welches wir verfügen, müßten hinreichen, um auch die verwickeltesten Rechnungen klarzustellen und abzuwickeln. Jenzeit der Leitha freilich können sie warten, — aus mehr als Einem Grunde; Ungarn kann es nicht; Ungarn, das eines jeden Großens bedarf und jeden fehlenden Gulden zu wachsenden Zinsen erborgen muß. Wir wollen zugeben, daß bei der Abrechnung die 17 1/2 Millionen nicht unverkürzt einfließen werden; falls die Hälfte, 2/3 oder gar 3/4 einfließen, der Eingang wäre noch immer beachtenswert. In einer Finanzlage wie die unsrige darf absolut nichts „hängen“ bleiben.

Wir übergeben die 25 bis 28 Millionen Gulden, auf welche sich zur Stunde die Eisenbahn-Gesellschaften als „Zinsengarantie“ gemachten Vorshüsse belausen; die Fälligkeit ist an Bedingungen geknüpft (Ueberhülle bei den Netto-Einnahmen der betreffenden Bahnen), deren Zutreffen in weiter Ferne steht. Eine flüchtige Erwähnung möge gleichfalls genügen bezüglich des vielfach ebenso hohen Betrages, welchen der Staat bei den Grundentlastungs- und ähnlichen Fonds ausstehen hat; diesen Eingängen ist ihre spezielle Verwendung angewiesen. Wir denken speziell an jene Aktivforderung, deren Ertrag in die Zentralfasse zu fließen hätte und für allgemeine Staatszwecke verwendbar wäre; das sind die Steuer- und Pachtrückstände. Sie figuriren im erwähnten Ausweise mit 57,194,000 fl. für Ende 1872 und können heute auf wenigstens 63 Millionen veranschlagt werden. Das ist ein fälliger, überfälliger Schuldbines bei der Hand, die die torkelnden Weihnachtsfeier zu nächsten Polizeiwache führten; für die meisten dürfte die Weihnachtsfeier in der That einen „sehr bitteren Nachgeschmack“ bekommen.

Selbstverständlich wollen wir hiemit nicht zur noch strengeren Steuerrevelation mahnen; in dieser Beziehung geschieht seit einiger Zeit des Guten fast zu viel. Der Finanzminister selbst muß durch die Erfahrung darüber belehrt sein, daß dieser Weg nicht zum Ziele führt. Die Rückstände müssen von den Verpflichtungen des laufenden Jahres geschieden und in anderer Weise behandelt werden. Was jedoch die Gesetzesvorlage über Steuerverwaltung diesbezüglich verfügt (§§. 12—105), ist weniger noch als eine halbe Maßregel. Die zweijährige Frist, welche

genßmäßigen als Regel zu ändern zu kurz gegriffen bezüglich der drei- bis fünf erboben wird; überdies Protektionswesen ein weit und respektive der Finanz- und respektive der Staats- Standpunkte des Steuerans und im Prinzip annehmbare Reform unter dem Gesichtspunkte zu betrachten. Das für Oboczy in seinem Budget (für 1875) mit 6,000,000 viel Berechtigung davon er mit besonderer Berechtigung acht erheben oder auf zwei Phantasiegebilde:

Ganz anders wird es für alle nicht gar zu gering gleichmäßig, jeder person Zahlungsmodus festgesetzt auch den Ministerkomitee Schreiber dieses hatte zu er im Mai l. J. dem jeder Steuerrückstand gewiß dem Rückstandler gestattet in fünfzehn Jahren zu löschen, einiger Anstrengung oder Teil seiner Jahressteuer konnte voll rechtig in so Sinne des neuen Gesetzes das Eingehen der Jahre Termin zu weit hinausgeh Sache, wenn derselbe auf

Ein Hauptvortheil die ist jedenfalls, daß die in eskomptirt, d. h. für die B verwertet werden können.

staatlichen Kassenheinen in Forderungen beantragt wor an Umlaufs- und Geldmitt sollte ein Teil der Scheine welcher auf die Rückstände diese Emission von Kassenf damals vorge schlagenen Me des Wagners“ und der M t oneller entgegenwirk, als gestellte Enquete über G. A. zu Stande drängen dürfte. A besser spät als niemals, durchaus nicht eingehen — in dieser Punkt, wegen dessen reichstädtliche Motivierung de müssen glaubte — so entfall Combination; die zwei ande für die Rückständler und di können noch immer aufrecht inrect, d. h. durch Vermit von Hypothek-Obligationen nach denselben Terminen zu denen sie beruhen. Nach t und jener, welche durch ihr hineinpassen, dürften von t lionen guter Forderungen t Grundlage und der Sicherhe Hypothek-Obligationen an konnten übrigens die früher Activforderungen der Negt inrect, für die Obligat unmo weniger fehlen, als d geworfen zu werden brauche 2—3 Jahre behufs Deckung

Local- und

Seine Majestät hat Suba, Samuel Hilcp, Alczan fernung ihrer treuen und eifrig tagen zu verleihen, wieweil zu 2. Klasse des Ritterkreuzes des 2. Classe des großherzoglich Sa wältliche Geheimrath und l. t. freuz 1. Classe des kon. böhmisch — Der l. ung. Justizmin gerichtes, Georg Gracza, zum

— (Das Postreit Pferd und Station (2 Me mit 1 fl. 12 fr. festgesetzt n Postfuße ist die Hälfte u Pferd und Station entfall und Wagenschmier-Tage ble

— (Carnevalia.) Redoutensale folgende Bäl kränzen; am 14.: Mas Maskenball; am 22.: Stun 28.: Maskenball; am 30. ball; am 6.: Officiersball;

— (Die nächste findet am 19. d. statt. — Bezüglich unserer Truppen-Gleiten geht uns n zu, daß der betreffende ju Truppen-Gleite gewesen, so geben war.

— (Vermischt wir W. . . d, welcher währt pflegt. Seit dem erwähnten gefehen. Weder für die An lieg er etwas zurück; die b fähiger Bürger das Futter nicht festgestellt, ob Herr geworden ist.

— (Müthige Kin Knaben, von welchen der ein dürste, im heißen Th Director des Institutes gefu was sie wünschten, erzählte nämlich Geschwister), ihre

Vicitationen.

M.-3. 44/1875.

2-2

Kundmachung.

Mittwoch den 13. Januar d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes, großer Ring No. 11, die Vicitation zur Abtragung des Mühlgebäudes von der vor maligen Pfarrvermüble in der Saaggasse und dessen Wiederaufstellung auf den Grund der Kupferhammer-Mühle in dem jungen Walde, wozu auch schriftliche Offerte zugelassen werden, vorgenommen.

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, daß bis zum Tage der Vicitation die Vertragsbedingungen in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes eingesehen werden können, und daß die Unternehmungsliebhaber ein Spereent. Neuzelb von dem Aus rufspereite vor der Vicitation zu erlegen haben.

Die auf eine 50 kr. Stempelmarke zu überschrei benden Offerte sind bis längstens 13. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des Stadt hammens-Amtes versiegelt abzugeben, denselben ist das Spereent. Neuzelb beizulegen, auch haben dieselben die Bemerkung zu enthalten, daß der Differenz die Vertrags bedingungen genau kenne und dieselben auch zu erfüllen in der Lage sei.

Hermannstadt, am 3. Januar 1875.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

M.-3. 43/1875.

2-2

Kundmachung.

Donnerstag den 14. Januar d. J. wird in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes, großer Ring No. 11, Vormittags von 10 bis 12 Uhr unter Zulassung der Einreichung auch schriftlicher Offerte die Vicitation zur Vornahme der erforderlichen Erda-grabungen bei der Theater- und Harteneckgasse, sowie zur Verführung dieser Erde auf die neu anzufertigende Straße gegen den Bahnhofs abgehalten werden.

Wozu mit dem Beifügen die allgemeine Verlautbarung erfolgt, daß die Vertragsbedingungen bis zum Tage der Vicitation in der Kanzlei des Stadt hammens-Amtes eingesehen werden können, und daß die Unternehmungsliebhaber vor dem Beginne der Vicitation ein Spereent. Neuzelb von der berechneten Kosten summe zu erlegen haben.

Die auf eine 50 kr. Stempelmarke zu überschrei benden Offerte sind versiegelt bis längstens 14. Ja nuar d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes abzugeben, auch ist denselben das Spere. Neuzelb, sowie die Bemerkung beizulegen, daß der Differenz die Vertragsbedingungen genau kenne und dieselben auch zu erfüllen in der Lage sei.

Hermannstadt, am 3. Januar 1875.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

M.-3. 45/1875.

2-2

Kundmachung.

Sonnabend den 16. Januar d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird an Ort und Stelle die Vicitation zum Verkauf des dem Hermannstädter Stadtpublikum eigenthümlichen, bisher als Wohn haus für den Pfarrveremalter benützten Häuslebens vor genommen werden.

Welches mit dem Beifügen allgemein bekannt gegeben wird, daß bis zum Tage der Vicitation die Vertragsbedingungen in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes großer Ring No. 11, eingesehen werden können, und daß die Kaufliebhaber vor dem Beginne der Vicitation ein Spereent. Neuzelb vom Schätzungspreize zu erlegen haben.

Hermannstadt, am 3. Januar 1875.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

3. 14,178 Civ. 1874.

2-3

Edict.

Vom k. Gerichtshof Hermannstadt wird bekannt gemacht, daß die zur Concursmassa des Landes-Advoca ten Rudolf Marlin gehörigen Expeditionsverträge, ohne Haftung für deren Nichterfüllung und Einbringlichkeit, zu je 50 Stück, der Rebenfolae des Inventars nach, gegen baare Zahlung am 28. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr und den darauf folgenden Tagen, in der hiesigen gerichtlichen Grundbuchamts-Kanzlei dem Meist bieten den verkauft werden.

Hermannstadt, am 31. December 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Dr. Binder

wohnt

Honerusgasse Nr. 15 und ordinirt von 1 bis 3 Uhr.

Möbel und Klaviere.

Dieselben bestehen in allen Gattungen Tischler- und Tapezierer-Arbeiten, sowie auch Bilder, Spiegel, Wandkandelaber, vergoldete Stangen und Karnissen, Fussteppiche nach allen Größen; auch werden alle Anfertigungen und sonstige Bestellungen, Möbels- und Comptoirs-Einrichtungen auf das Prompteste effectuirt; Verpackung billigt berechnet. Musterkatalogen und Preiscurante werden franco eingesendet.

Wien, Stadt, Bräunerstraße 10, im Möbelsalon

P. Ethofer.

6-8

Stand der Boden-Creditanstalt in Hermannstadt am 31. December 1874.

Activa:

Verpflichtschein der Antheilsschein-Inhaber	fl. 70.000.—
Hypothekar-Darlehen	" 241.785.32
Darlehen gegen Handpfand	" 2.910.—
Effecten	" 35.118.54
Wechsel	" 18.500.—
Debitoren	" 12.225.13
Cassa	" 1.251.68
Summe	fl. 381.810.67

Passiva:

Gründungs-Fond	fl. 100.000.—
Pfandbriefe im Umlauf	" 191.200.—
Einlagen auf laufende Rechnung	" 42.710.44
Unentgeltliche Zinsen	" 910.30
Creditoren	" 41.925.93
Reserve-Fond	" 5.034.—
Summe	fl. 381.810.67

1-1

General-Versammlung der Orlather Actien-Bräuerei.

Nachdem die für den 13. December 1874 festgesetzte General-Versammlung nicht beschlußfähig war, so wird eine zweite

Sonntag den 17. Januar 1875,

Vormittags 10 1/2 Uhr, im Geschäftslocale mit unveränderter Tagesordnung stattfinden, wozu die Herren Actionäre höflichst eingeladen werden.

Hermannstadt, am 3. Januar 1875.

2-3

Der Verwaltungsrath.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Honterusgasse No. 15 ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt die Advocaturkanzlei des Advocaten Gustav Thallmann in Hermannstadt, im Stadthause auf dem großen Ring No. 11, I. Stock.

1-3

Ein in allen Fächern practisch und theoretisch gebildeter

Forstwirth,

40 Jahre alt, welcher sich mit den besten Kenntnissen und Referenzen ausweisen kann, längere Jahre als Forstingenieur im Flach- und Hochgebirgs-Land Vernehmungen durchführte, in Commissions- und Segregations-Arbeiten viel geleistet, Waldsystemirungen und Organisationen ganzer Herrschaften nach den bewährtesten Prinzipien eingerichtet, auch guter Jäger ist, sucht eine, seinen Kenntnissen angemessene, selbstständige Stellung auf einer größeren Besitzung in Ungarn, Siebenbürgen oder Bukovina. Caution kann geleistet werden.

Geehrte Anträge, mit Offerte: N. E. 301 bezeichnet, übernehmen Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expeditoren in Prag, Graben 27.

2-3

Die beiden Häuser

No. 57 und 61 in der Heltauerergasse sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft: Heltauerergasse No. 57, I. Stock, links.

1-2

Gefrörleidenden

beehre ich mich mitzutheilen, daß der allgemein bekannte Schiffsarzt des „Regethof“

Herr Dr. Julius Képes,

um den während der

öster.-ung. Nordpol-Expedition von ihm mit so außerordentlich günstigem Erfolge angewandten Gefrörbalsam auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, mit der Verzicht und das Recht zur alleinigen Bereitung und Verkauf desselben übertragen hat. Dieser Balsam ist daher nur allein echt zu beziehen durch meine Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“, Singerstrasse No. 15 in Wien, und in Hermannstadt bei Hrn. J. Thallmayer.

J. Pserhofer.

Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 8. W., bei Postversendung 15 kr. für Packung und Stempel.

3-12



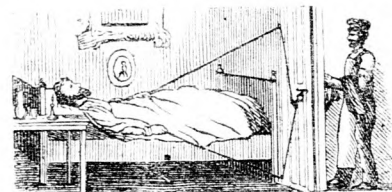
Das Eisen bildet einen so wichtigen Bestandteil des Blutes. Verschwundet es, so tritt Anämie ein, das Gesicht wird blaß, der Appetit läßt nach und das Blut verliert die normale rothe Farbe. Die zur Wiederherstellung des Blutes angewandten eisenhaltigen Pillen, Pulver und Körner, haben den großen Nachtheil, daß sie das Eisen in unauflöslichem Zustande enthalten und folglich einem kranken Magen Eisen auflösen geben. Das phosphor-saure Eisen ist frei von diesem Nachtheil, es ist eine klare, durchsichtige, geschmacklose Flüssigkeit, welche außer dem Eisen noch Phosphor enthält, was bekanntlich der wiederherstellende Urstoff der Weine ist; es ist von großartiger Wirkung bei den Damen und jungen Mädchen, welche an Magenübeln, Bliesucht, Blutarmuth leiden; es stellt die Regelmäßigkeit der Menstruation wieder her, schützt vor den Ausflüssen, befördert das Wachsen der jungen Mädchen und der Kinder; endlich reizt es den Appetit an, befördert die Verdauung und gibt dem Blute seine natürliche Dichtigkeit, denn es ist vor allem ein wiederherstellendes und vergrüßendes Heilmittel.

Haupt-Depot in Wien für En-gros-Veranstaltungen bei Bruno Raabe, Wäferstraße Nr. 1; für Detail-Verkauf, G. Hintz, Apotheker in Klausenburg; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thallmayer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg.

1-12



Feuer-Sicherheits-Laterne.



R. F. priv. Sverrapparat, mit welchem man jede Zimmerwärme aus beliebigster Entfernung mit dem eigenen Schloßel zu und aufspereen kann.



Petroleum-Kochofen mit Sicherheitsbrenner.

Specialitäten für Beleuchtung und Haushalt

E. Jülke, Neubaugasse No. 1 in Wien. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

An unsere Leser!

Wir empfehlen zur Anschaffung guter und billiger Wäsche die renommirte erste f. l. landesbef.

Leinen- u. Wäsche-Fabrik-Niederlage,

Wien, Stadt, Tuchlauben 13.

vis-a-vis dem Strampfer-Theater, welche für Solidität und Schönheit ihrer Erzeugnisse auf der Wiener Weltausstellung mit dem höchsten Preis ausgezeichnet wurde.

Dieselbe versteht zur Probe auch stückweise gegen Nachnahme per Post, Bahn oder Dampfschiff:

Herrenhemden aus bestem Schirting, glatt oder mit Kantenbrust, per Stück fl. 2, 2.25, 2.50; mit feinen Leinwand-Einlagen fl. 3.50, 3.75, 4; schickliche französische Creton-Hemden, die neuesten Muster, fl. 2.25, 2.50, 2.75; englische Oxford-Hemden fl. 3, 3.25, 3.50; Herrenhemden aus besserer Leinwand oder Zylinder-Leinwand mit oder ohne Krage fl. 2, 3, 4, feine Qualität fl. 5, 6, 7. (Sälgweite, vom Kropf zum Kropf gemessen, anzugeben.)

Herrenhosen aus besserer Nürnberger Leinwand mit Zug oder Beleg zum Knöpfen fl. 1.25, 1.50, 1.75, aus schwerem Schürzenbarchent fl. 1.75, 2. (Längen- und Taillenweite anzugeben.)

Herrentragen in jeder Façon, feinste Sorte fl. 1.50, Mandeliten fl. 2.50 per 1/2 Dgd.

Herrensocken von Baumwolle, Leinwand oder Schafwolle fl. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Dgd. Schweißlanger besser Qualität, für Jedermann nützlich, 80 kr. bis 1 fl. per Stück. Außerdem alle Sorten Wollwaaren zu den billigsten Preisen.

Taschentücher, garantiert Leinen, per 1/2 Dgd. fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3. Leinenbatisttücher mit schicklichen Rändern fl. 2.50, 3, 3.50, 4 per 1/2 Dgd.

Größtes Lager aller Sorten fertiger Damenwäsche.

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten nach Belieben 6 Stück feinste Leinenbatisttücher oder 1 elegantes Herrenhemd gratis.

Aufträge aus den Provinzen werden unter Garantie mit größter Sorgfalt effectuirt. Nachkommendes wird jederzeit zurückgenommen. Muster und ausführliche Preislisten auf Verlangen gratis und franco.

Adresse:

An die erste f. l. landesbef.

Leinen- u. Wäsche-Fabrikniederlage

Weldler & Budie,

Wien, Tuchlauben Nr. 13,

vis-a-vis dem Strampfer-Theater. 10-10

Wo gewinnt man jedes Mal? Bei Mindus & Marienthal!

Diese unsere bekannte Devise hat sich auch bei letzter Hauptziehung (den 16. November) wiederum bestens bewährt, denn wir hatten das Vergnügen unseren Kunden

den allergrößten Treffer von N.-Wk. 242,400 auszuzahlen.

Abmalmals findet am 13. und 14. Januar d. J. eine Ziehung (die zweite) der großen, vom Hamburger Staate garantierten Geld-Verloosung statt, welche in ihrer Gesamtheit (sieben Abtheilungen) Haupttreffer von eventuell

375,000 Reichs-Mark,

250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000 30,000 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 203mal 2400 und allein

412 à 1200 R.-Mark

zur Verloosung bringt. Wir versenden zu dieser zweiten Abtheilung

1/1	Original-Loos à ö. W. fl. 7.—
1/2	" " " " " 3 1/2
1/4	" " " " " 1 1/4

gegen Voreinsendung nach allen Gegenden prompt, wie auch nach geschener Ziehung unaufgefordert Gewinne und Gewinnlisten.

Niemand verjäume bei dieser gewinnreichen Gelegenheit dem Glücke die Hand zu reichen und Bestellungen raschestens zu machen, denn der Vorrath wird leicht vergehen sein.

Zugleich machen wir auf die am 21. und 22. Januar beginnende große, von der herzoglich Braunschweig. Regierung garantierte Geld-Verloosung aufmerksam, die auch ganz bedeutende Treffer, wie oben, zur Entscheidung bringt und wozu wir

1/1	Original-Loos à ö. W. fl. 9
1/2	" " " " " 4 1/2
1/4	" " " " " 2 1/4

bestens empfehlen. (H. 06254.)

Mindus & Marienthal,

Bank-, Lotterie- und Wechsel-

Geschäft, Hamburg.

1-3

Erkennt auf der Sonn- u. Feiertage täglich 50 kr., ein Monat 50 kr., ein Vierteljahr 1 fl., ein halbes Jahr 1 fl., ein Jahr 1 fl. Ganzjährige Nummern...

Postversendung Im Inland: halbjährig 7 fl., wozu jährl. 3 fl. 50 kr. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl., halbjährlich 7 fl., wozu jährl. 3 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen

Flial-Abonnements bei Herrn J. F. Leo

Nr. 7.

Zu den verächtlichen, politisch zu wahn zu brechen, sich freilich erst im Godech Aussicht auf sein Es ist das jene Part Partei" ihre Mittl artig interessante und meinen, es sei angege der Bildung dieser n Die ungarischen über die Bestrebungen Bürgerpartei zu grün zu verschaffen, als sic Dieser Vorgang angesehen und als de rescut wird; oder a nationalen Charakter Was löst sich n einwenden mit einem meinen nämlich in er rührt — und Ungar kann es keinem Glem innern Erfahrung, a arbeiten. Wie die m Bürgerthum gemein Wahrung dieser Inter Wenn dieses bü tage festen Fuß zu fa zu erringen es strebe Zusammenwirken sam Nationalität geradezu gung, die in hohem G mentarischen Gebiete

Die wenig vert gefegebenden Versan Junterparlament, un Bürgerthum, welches Wächter der Freiheit es entstehen? Das Bürgerth seine Repräsentanten Boden, ob sie auf die productive Thätig hat Anspruch auf es Gemeinbegehung, hinderte Entfaltung is beanprucht, so verlan jener liberalen Grund an tiefsten eingewurz Wenn also das an maßgebenden Dre entschieden wird, müß Daß aber gerad dazu macht, das ist

Mit fünfzehn die Lehre, um die Jahre. Als ich nach Glarben eine annuthi ersten Male wieder b nicht mehr ganz der konnte anfangs eben Ich blieb nun n angenommen hatte. S aufger ist und, ohne daß wir uns gut wa sein müßten, der er ro gut gewußt hätte. Eines Sonntage und ich fand nur den "Es ist gut, S habe schon längst einn da können wir's jezt wenn ich annehme, da Glarben gelten, und daß man eine alte s scheint mir's doch, als schaft versteht, eigentl ich denn, offen gefagt